

5/2010

HundeLogisch

Kostenlos für unsere Kunden

Partnerschaft von Mensch zu Hund



Apport!

Von kinderleicht
bis ganz schön schwierig...



FUTTERSTÜBCHEN

Cornelia Berscheid



Ob Hund, ob Katze oder Maus,
wir statten Ihre Tiere aus!



Engelskirchen-Ortsmitte • Reckensteinstraße
Telefon 0 22 63/92 95 94

Professionelle Tier-
und Haustierfotografie
Fotoworkshops
für Anfänger

regineheuser.de

Tierfotografie Regine Heuser
Wilhelmshöhe 5a - 51465 Bergisch Gladbach
Tel.: 01723813358



Schlosshotel Gimborn

Hotel • Restaurant • Café



Mensch und Hund willkommen!

Nach einem Spaziergang um Gimborn
zu einer Bergischen Kaffeetafel oder
einem guten Abendessen bei uns.

Familie Preuß

Marienhöhe Gimborn
Schlossstraße 15
Telefon 0 22 64/85 01

www.schlosshotel-gimborn.de



Lieber Hund?

Ich nutzte den regenfreien Tag, um mit Dingo und Ruth mal wieder ausgiebig „Beute verstecken“ zu spielen. Nach erfolgreichem Suchen durften die Beiden ihre Preydummies, in denen sich kleine Trockenfische und andere Leckereien befanden, an Ort und Stelle leer fressen. Kaum waren die Beiden genüsslich am schmatzen, näherte sich ein forscher Labrador, das dazugehörige Frauchen weit hinter sich. Nun sind meine Beiden nicht gerade geneigt, solche Köstlichkeiten mit anderen zu teilen und es kam zu folgendem Dialog: „Können Sie bitte mal Ihren Hund rufen?“ „Wieso das denn?“ „Ich füttere hier gerade!“ „Ist Ihrer denn ein Männchen? Meiner ist ein Mädchen.“ „Bitte, rufen Sie Ihren Hund zu sich!“ „Ist Ihrer denn nicht lieb?“ „Bitte, rufen sie.....!“ Zu spät, der Labi bohrte bereits ungeniert seine Nase in den Futterbeutel. Zum Glück besitzt Dingo inzwischen eine gewisse Altersmilde und so blieb das „liebe Mädchen“ von Konsequenzen verschont.

Ich frage mich nur, wie lieb diese Dame noch wäre, wenn sich ein gefräßiger Einbrecher über ihren Kühlschrank hermachte. Würde sie ihn dann freundlich begrüßen, weil er ein Männchen ist?

Hunde sollen aber immer hübsch lieb und artig sein und sie sind böse, wenn sie sich gegen dreistes Verhalten anderer zur Wehr setzen. Können sie menschlichen Vorstellungen nicht folgen, kann es Ihnen passieren, dass sie sogar als blöd abgestempelt werden.

Mehr darüber auf Seite 12

Titelbild:
Regine Heuser

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt:

Barbara Neuber

Oberdorfstraße 31

51766 Engelskirchen

Telefon 0 22 63/4 81 65 55

Email info@hunde-logisch.de

Web www.hunde-logisch.de

St.-Nr. 212/5171/0534

Auflage: 1.200 Exemplare

Druck: Print-in-time.de

Schrift: Neue Helvetica und Hobo/

Anzeigenannahme:

info@print-in-time.de

Nächstes Heft: November 2010

Apport!



Kürzlich führte ich einen Wesenstest an einem Wurf sechswöchiger Welpen durch. Dabei lassen sich typische Wesensmerkmale herausfiltern und der Züchter hat es einfacher, die Welpen ihren neuen Besitzern zuzuordnen. Bei diesem Test spielte ich auch mit jedem Welpen einzeln mit einem Bällchen. Nachdem die Kleinen Vertrauen gefasst hatten, fanden sie innerhalb weniger Minuten heraus, dass sie das Bällchen zu mir tragen mussten, damit das interessante Spiel weitergehen konnte.

Bereits ganz kleine Welpen können also lernen, zu „apportieren“, denn verfolgen, greifen und tragen von Beute gehört zu ihrem natürlichen Verhaltensrepertoire.

Elterntiere tragen Beute zum Lager, um ihre Jungen zu füttern. Junghunde benutzen Beuteobjekte, um ihre Spielgefährten zum Hinterherjagen aufzufordern. „Erbeutete“ Gegenstände werden auch oft provokant herumgetragen. Soll heißen: „Kuck mal, dieser Pantoffel hier, das ist meiner, damit mach ich, was ich will!“ In die richtigen Bahnen gelenkt, lässt sich jedoch aus dem natürlichen Beuteverhalten eine wunderbare Beschäftigungsmöglichkeit herausformen. Mit entsprechendem „know how“ ist eine vielfältige Aufgabengestaltung

möglich, um Aufmerksamkeit, Gehorsam, körperliche Fitness und Intelligenz des Vierbeiners zu fördern. Der zeitliche und materielle Aufwand bleiben gering, denn das handliche „kleine Dings“ kann fast überall, so „ganz nebenbei“ eingesetzt werden, sei es unterwegs, im eigenen Garten, oder notfalls auch mal nur in der Wohnung.

Wer beginnt, seinem Hund kontrollierte Beutespiele anzubieten, wird überrascht sein, welche verborgenen Wesenszüge dadurch oft zutage gefördert werden - eine wunderbare Begleiterscheinung, um unseren vierbeinigen Freund mal ganz neu zu entdecken. Wie intelligent ist er? Kann er zwei, drei oder mehr verschiedene Objekte - den Ball, den Ring, das Hühnchen - voneinander unterscheiden? Wie lange kann er sich merken, wo es liegt, wenn er zwischendurch andere Aufgaben lösen musste? Kann er auch „um die Ecke denken“, wenn er es zwar sehen, aber nicht auf direktem Weg erreichen kann?

Wie gehorsam ist er? Bringt er das Apporti unverzüglich her und gibt es brav ab?

Oder lässt er es unterwegs einfach irgendwo fallen? (Ich hab Wichtigeres zu tun!)

Rennt er angeberisch damit herum, oder beginnt in einiger Entfernung provozierend darauf herumzukauen? (Hol's dir doch, du lahme Ente!)

Stellt er die Pfote drauf (Das ist meins!) oder zerrt womöglich knurrend daran, statt es abzugeben? (Lass sofort meine Beute los!) Solche Diskussionsangebote sollte man als willkommene Möglichkeit nehmen, um die Rollenverteilung noch einmal zu überprüfen und zu klären.



Shepherd-Welpe Jamie

Die ersten Lernschritte

Zum Üben ist am allerbesten ein befülltes Futterdummy geeignet. Um das Interesse Ihres Hundes dafür zu erwecken, beginnen Sie am besten, wenn er nicht zu satt oder zu müde ist und sich gerade in Spiellaune befindet. Günstig wäre, wenn auch Sie gleichermaßen in „Spiellaune“ sind, denn Hunde lassen sich durch Stimmungsübertragung motivieren. Seien Sie selber objektiv. Wenn Sie mit dem Dummy spielen, es hoch werfen und auffangen, wird Ihr Hund sich sicher bald gerne daran beteiligen möchten. Haben Sie so seinen Spieltrieb erweckt, geben Sie ihm Gelegenheit, es zu jagen. Aber bedenken Sie dabei: Beute flieht! Also, bewegen Sie diese immer vom Hund weg. Das geht besonders gut, wenn Sie das Dummy an ein Kordel binden oder sich sogar

mit einem Stock und einem Stück Seil eine Art Angel basteln. Lassen Sie ihn anfangs ruhig schnell zum Erfolg kommen, damit er sich nicht bald abwendet, weil er die Sache für aussichtslos hält. Hat er das Dummy gefangen, können Sie bereits damit beginnen, das akustische Signal „apport“ zu konditionieren* – denn Ihr „Beutegreifer“ hat gerade genau das Richtige getan. Der Moment der „Beuteübernahme“ ist am Anfang etwas kritisch, denn man muss ihm nun klar machen, dass er ordentlich abgeben soll, ohne ihn einzuschüchtern oder zu erschrecken. Sie helfen ihm dabei, wenn Sie sich klein machen, die ausgestreckte Hand unter die „Beute“ halten, diese sanft ergreifen und an sich nehmen. Liegt das Dummy nun in Ihrer Hand? Wunderbar! Dann sollte unverzüglich das „Umtauschgeschäft“, Futterbrocken gegen Beute, erfolgen.

Es klappt nicht?

Ihr Hund hat sich scheinbar gar nicht oder nur wenig für Ihr Angebot interessiert?

Manche Hunde empfinden anfangs Unsicherheit, wenn sie sich draußen mit Beutejagd beschäftigen sollen. Beginnen Sie mit dem Apportieren zu Hause und erweitern erst mit zunehmender Sicherheit Ihr „Jagdgebiet“.

Er hat das Apporti aufgenommen, aber wieder fallen gelassen, als Sie es an sich nehmen wollten? Dann haben Sie sich vielleicht zu schnell und zu gradlinig auf ihn zu bewegt, sich über ihn gebeugt oder zu hastig danach gegriffen, so dass er Ihrem besitzergreifenden Verhalten zufolge glaubt, dass Sie die „Beute“ für sich beanspruchen wollen.

Er hält das Apporti mit den Zähnen fest und will es nicht hergeben? Lassen Sie

sich von Anfang an auf keine Diskussion um die „Beute“ ein, sondern nehmen Sie es ihm, ohne selber daran zu ziehen, sanft aus dem Fang und belohnen Sie ihn, als habe er es gerade freiwillig hergegeben. Arbeiten Sie vorerst mit einer Kontrollleine, um ihn notfalls heranzuholen, bis er gelernt hat, das Beutestück zu Ihnen zu bringen und nicht auf die Idee kommt, sich alleine damit zu beschäftigen.

Wesensunterschiede

Hunde reagieren auf das Angebot zu jagen sehr unterschiedlich. Mancher objektbesessene Jäger stürzt sich direkt vehement auf die verlockende Beute und ist kaum zu bremsen. Andere sind eher vorsichtiger Natur und trauen sich anfangs oft überhaupt nicht an das Objekt heran. Hier muss man mit sehr viel Fingerspitzengefühl vorgehen. Bereits das geringste Interesse sollte schon positiv bestätigt werden. Aber mit etwas Geduld können auch aus solchen zurückhaltenden Charakteren begeisterte Apportierhunde werden.

Jetzt wirds spannend...

Wenn der Vierbeiner auf diesem Wege gelernt hat, das Apporti zu holen und im Unterordnungsbereich (seitlich hinter dem Menschen) abzugeben, um dort seine Belohnung zu erhalten, kann man einen Schritt weiter gehen: Bisher durfte er sofort hinterrennen – nun soll er lernen, abzuwarten, bis er zum Apportieren geschickt wird. Sie machen es ihm leicht, wenn Sie das Dummy anfangs immer nur ein kleines Stück von ihm weg legen, statt es zu werfen. Ist er trotzdem aufgestanden und hinterher gelaufen, bugsieren Sie ihn an seinen Standort zurück. Hat er jedoch brav abgewartet,

schicken Sie ihn mit richtungsweisendem Handzeichen und Signal apport zur Beute. Am Anfang werden Sie vielleicht fragende Blicke ernten, da Ihr Vierbeiner sich nicht sicher ist, was er nun tun soll. Helfen Sie ihm ruhig, indem Sie ein Stück mit ihm in die Richtung laufen und ermuntern Sie ihn, wenn Sie erkennen, dass er die richtige Idee hat. Nun werden Sie einige Zeit damit beschäftigt sein, diese Übung zu festigen.



Chihuahua Baileys
mit Futterbeutel im Format Schlüsselanhänger.

Wie lange und wie oft trainieren?

Grundsätzlich ist es sinnvoller, mehrmals täglich kurze Trainingseinheiten anzubieten, und diese mit einem Erfolg enden zu lassen, statt die Übungen zu sehr in die Länge zu ziehen. Besonders Welpen und pubertierende Junghunde können sich nur einige Minuten auf solche Aufgaben konzentrieren. Am geschicktesten ist es immer, das Training zu einem positiven Abschluss zu bringen, wenn der Hund eigentlich noch gerne weiter gemacht hätte – umso lieber wird er das nächste mal wieder mit Ihnen arbeiten.

Für Fortgeschrittene

Wenn die Grundübungen sitzen, können Sie beginnen, mit zwei oder mehreren Apportiergegenständen zu arbeiten. Da der stärkste Reiz immer auf dem Objekt

liegt, das sich zuletzt bewegt hat, schicken Sie ihn öfter mal zu einem anderen – an das er inzwischen gar nicht mehr denkt. Das macht es für ihn spannender. Wenn Sie das Signal erst geben, sobald Ihr Hund durch aufnehmen des Blickkontaktes fragt: „Darf ich jetzt?“, werden Sie bald einen aufmerksamen Partner bekommen, der auf immer feinere Signale achtet.

Bei Jagdgebrauchshunden ist es ein schwerer Fehler, die Beute auch nur einen Moment aus dem Fang zu lassen, bevor es vom Jäger gefordert wird. Mancher Richter erwartet, dass ein Apportierhund, der gerade das Wasser verlassen hat, selbst dem Reflex des Schüttelns widersteht, solange er das Beutestück nicht abgegeben hat. Weniger strenge Richter akzeptieren das Schütteln, wenn der Hund die Beute dabei nicht los lässt.

Das mag manchem Hundefreund sehr hart vorkommen, hat aber praktische Hintergründe:

Es ist schon vorgekommen, dass der Jäger plötzlich seinen Sonntagsbraten gen Himmel fliegen sah, weil sein Hund die scheinbar totgeschossene Ente abgelegt hatte, um sich erst mal kräftig das Wasser aus dem Fell zu schütteln.

Ganz so streng brauchen wir mit unseren Privathunden natürlich nicht

umzugehen. Trotzdem sollte man darauf achten, den Zeitpunkt des Auslassens nicht vom Hund bestimmen zu lassen. Abscheuliche und kontraproduktive Ausbildungsmethoden, wie z.B. dem Hund einen Apportiergegenstand zwischen die Zähne rammen und ihm dann den Fang zudrücken, sollten natürlich absolut verpönt sein. Es gibt leider Hunde, die beim Anblick von Apportiergeräten das große Zittern kriegen, weil man mit solchen und anderen unsinnigen Methoden versucht hat, sie zum Apportieren und Festhalten zu zwingen.

Schön festhalten!

Viel eher sollte man auch hier in kleinen Schritten vorgehen, damit der Hund es als etwas Positives empfinden kann, den Apportiergegenstand eine Weile festhalten zu dürfen.

Das kann man erreichen, indem man ein paar Schritte mit ihm geht, wenn er den Gegenstand aufgenommen hat und dann erst das „Umtauschgeschäft“ vornimmt. Sobald er das Apporti auch über eine längere Strecke tragen kann, beginnt man, dieses gleichzeitig mit „sitz“ zu üben. Sollte er es fallen lassen, gilt auch hier: Geduld bewahren und ihn freundlich auffordern, es wieder aufzuheben. Auf diese Weise haben bei mir bisher alle Hunde gelernt, das Apporti, die Leine oder ein Körbchen zu tragen und auch sitzend festzuhalten.



Für Golden Retriever Diego ist Apportieren fast ein „Muss“.

Apportiertraining soll keine stupide Beschäftigung, sondern ein spannendes Erlebnis für Mensch und Hund sein. Sind die Dummies so verteilt, dass der Hund sie von seinem Standort aus nicht direkt sehen kann, kommt interessantes Suchen und Stöbern hinzu. Baumstämme, Bachläufe und andere Naturhindernisse trainieren dabei Hirn und Körper. Die Verlorensuche, das Revieren, Markieren und Einweisen bieten fortgeschrittenen Hund-Mensch-Teams eine besonders anspruchsvolle Beschäftigungsform.

Hinweis! Verantwortungsvolle Hundebesitzer nehmen in Wald und Feld natürlich Rücksicht auf Vegetation, Wild und Eigentumsrechte.

Mir selbst passierte einmal folgendes Missgeschick: Ich ließ Dingo auf unserer Pferdeweide am Waldrand apportieren. Dabei schmiss ich das Dummy, weiter als gewollt, in den Ilex unter einen Ansitz. Kaum war mein Hund im Gebüsch verschwunden, hörte ich ein

Grunzen und Knacken und befand mich unversehens Auge in Auge mit einem höchst aufgebrachten Wildschwein, das mich dann auch noch über die halbe Weide jagte. Damals amüsierten sich unser Jäger und die gesamte Nachbarschaft nicht nur über meinen überstürzten Rückzug, sondern auch über die verärgerte Sau, die den Platz unter dem Ansitz als sichersten Ort für die Aufzucht ihrer Kinderschar ausgesucht hatte.

Kann man auch ein anderes Signalwort verwenden?

Ich wurde schon öfter gefragt, ob man statt dem klassischen Signalwort „apport“ (lat.-frz.: bring her) auch ein anderes verwenden kann. Natürlich könnte man grundsätzlich jedes x-beliebige Hörsignal konditionieren*. Jedoch halte ich persönlich das Wort „apport“ für sehr geeignet, da es eine besondere Dynamik ausdrückt und für Hundeohren sehr unverwechselbar und klar erkennbar ist.

Lesen Sie über Konditionierung auf Seite 11



Nach erfolgreicher „Beuteljagd“ macht Dingo ein Schläfchen im Heu.

Im Blickpunkt



Gestatten – Bruce vom Hauerberg!

Sein Besitzer, Thomas Maier aus Marienheide, investierte viel Zeit in seine Erziehung und Ausbildung und so konnte Bruce schon als halbwüchsiger Sandkastenrocker neben Dingo, Ruth und dem Labrador Max in einem WDR-Fernsehfilm als „Schnüffel-Profi“ glänzen. 2007 war er einer der besten Teilnehmer meines Sommerprojektes „workin´dogs“. Ich habe inzwischen viele erstklassige Jack-Russell-Terrier ausbilden dürfen, jedoch ist mir Bruce immer in ganz besonderer Erinnerung geblieben.



Am vergangenen Sonntag war ich mit meinem 4 Monate alten Mischlings-Rüden im Wald spazieren. Er hört wirklich schon sehr gut, sodass ich ihn auf geraden, einseharen Wegen frei laufen lassen kann. Plötzlich bemerkte ich an seiner Reaktion, dass sich von hinten jemand näherte. Ich nahm ihn an die Leine, drehte mich um und erkannte zu meinem Schrecken einen riesenhaften Hund, der in unsere Richtung gelaufen kam. Auf meinen Ruf: „Nehmen Sie bitte ihren Hund an die Leine!“, reagierte die Besitzerin sehr spät und m. E. auch sehr verhalten. Zu meinem/unserem Glück bequeme sich der – mir bekannter Weise - sehr aggressive Hund dann doch noch zu einem Rückzug. Für mich bleibt jedoch die Frage: was mache ich, wenn der andere Hund nicht gehorcht und ich plötzlich “zwischen den Fronten“ stehe?!

Monica Weispfennig, Gummersbach

HEB Barbara Neuber:

Vorfälle, wie sie hier schildern, kommen leider ziemlich häufig vor und machen den Betroffenen das Leben schwer, denn es gibt für solche Situationen keine verbindlichen Verhaltensratschläge. Egal, ob der ungebetene Besucher groß oder klein, „lieb“ oder „böse“ ist, man befindet sich immer in einer misslichen Lage. Hält man den eigenen Hund an der Leine, ist es für ihn eine große Zumutung, sich von dem anderen beschnüffeln und bedrängen zu lassen. Ihn schnell abzuleinen, um die Situation zu entspannen, ist aber auch keine gute Lösung. So mancher verschreckte Vierbeiner ist aufgrund eines solchen Überfalls schon ausgebüchst und die Gefahr, dass ihm dabei etwas passiert, ist natürlich groß. Außerdem macht man dabei in den Augen des eigenen Hundes nicht gerade eine gute Figur, denn er merkt sehr wohl, dass er nicht aus freien Stücken schnell abgeleint wird, sondern weil man die Situation nicht unter Kontrolle hat. Darunter leiden das Vertrauen und der Glauben an die Führungsqualität seines Menschen.

Ich kann Ihnen darum leider nur raten, die Hundebesitzerin, wenn möglich, zu bitten, Ihren Hund zukünftig unter Kontrolle zu halten. Andernfalls besteht ja auch für sie das Risiko, dass sie zur Verantwortung gezogen wird, wenn durch ihren Freiläufer jemand zu Schaden kommt.



Good Vibrations

In der vorigen Ausgabe wurde der gehörlose Dalmatiner Maiky vorgestellt. Auf dem Foto trägt er ein spezielles Halsband, seine Besitzerin hält ein Signalgerät in der Hand. Daraufhin gingen mehrere Nachfragen ein, ob es sich hierbei um ein Antibellhalsband oder Teletakt-Gerät handele. (Ein Gerät, durch das Hunde –vorsichtig ausgedrückt – mittels elektrischer Impulse „erzogen“ werden sollen.) Nein! Solche Zwangsmittel kommen bei uns keinesfalls zur Anwendung! Maiky trägt ein Vibrationshalsband, durch das ihm keinerlei Schmerzen oder andere Unannehmlichkeiten zugefügt werden. Dem Dalmatiner wurde im Training beigebracht, Blickkontakt aufzunehmen, wenn’s am Hals brummelt. Ist dieser hergestellt, können weitere Anweisungen, zum Beispiel „komm her“ über optische Signale gegeben werden. Das ist, wenn es fachgerecht angewendet wird, für Besitzer tauber Hunde eine ausgezeichnete Alternative der Verständigung.

Der Begriff Konditionierung

kommt immer wieder vor, wenn man etwas über Hundezucht liest oder hört. Es handelt sich dabei um die von dem russischen Forscher Pawlow begründete Lerntheorie, der beobachtet hat, dass Hunden in Erwartung des Futters Speichel aus den Mundwinkeln lief. Pawlow kam auf die Idee, dieses Lustgefühl der Hunde mit einem Glockengebimmel zu begleiten und konnte nach einigen Wiederholungen das Sabbern durch Gebimmel auslösen. Dieses Phänomen bezeichnete er als Konditionierung.

Die Tatsache, dass man ein bestimmtes Verhalten, wenn man es zeitgleich mit einem Signal belegt, nach einigen Wiederholungen durch dieses auslösen kann, nutzen viele professionelle Tiertrainer für ihre Arbeit. Besonders Zirkustricks werden den Tieren oft so beigebracht. Würde man z. B. ein Pferd durch Kitzeln am Ohr dazu bringen, den Kopf zu schütteln und dieses Schütteln jedes Mal mit der Frage: "Willst du eine Möhre?" begleiten, würde es nach vielen Wiederholungen auf die Frage "Willst du eine Möhre?" mit Kopfschütteln reagieren, so dass man meint, das Pferd sagt nein.

Private Hundehalter, die ihrem Vierbeiner etwas Neues beibringen wollen, müssen dabei auf richtiges Timing achten. So wäre es z. B. nicht die richtige Idee, einen Welpen, der „sitz“ lernen soll, mit diesem akustischen Signal zu beschallen, solange er nicht weiß, was von ihm erwartet wird. Richtig wäre, ihn zum hinsetzen zu verleiten, und dieses zeitgleich mit dem Signalwort „sitz“ zu belegen, denn erst wenn sein Popo den Boden berührt, kann er es mit dem Wort verknüpfen.

Unbeabsichtigt konditioniertes Fehlverhalten ist keine Seltenheit. Schnell ist z. B. im Hundehirn eine Verknüpfung verankert, wenn vom menschlichen Spielpartner mehrmals „Aus!“ gerufen wurde, während der Vierbeiner einen Gegenstand, den er nicht abgeben will, mit den Zähnen festhält. Nach kurzer Zeit wird „Aus!“ für ihn zum Signal für Festhalten und Zerren. Ähnliche Fehlverknüpfungen entstehen bei unsachgemäßer Handhabung der Führleine und bei vielen anderen alltäglichen Handlungen. Für so manchen Hund ist der Ton der Pfeife stimulierend für Stöbern und Jagen, weil seine zwar unerwünschten, jedoch spannenden Ausflüge durch diesen Ton begleitet wurden.

Die Entdeckung des Placebo-Effektes ist auch auf Pawlow'sche Experimente an Hunden zurückzuführen. Er spritzte ihnen Morphium, wodurch sie erbrachen. Später konnte er diese Hunde durch spritzen einfacher Kochsalzlösung zum Erbrechen bringen.

Ähnlich verhält es sich mit den vielen Hunden, die Probleme mit dem Autofahren und alleine bleiben haben. Sie waren mit der Situation überfordert, erbrachen, weinten und wimmerten. Nun werden diese Reaktionen bereits durch kurzes Autofahren oder alleine lassen hervorgerufen.

Eine Kursteilnehmerin erzählte dazu, dass sie das lasterhafte Rauchen eigentlich aufgegeben und damit auch kein größeres Problem habe. Nur wenn das Telefon schellt und ihre beste Freundin anruft, tastet sie hektisch nach der Zigarettenschachtel. Wenn das kein klassischer Fall von Konditionierung ist!

Blöder Hund?

Vor einiger Zeit schilderte mir eine sehr nette Dame am Telefon, sie habe sich kürzlich einen Tierheimhund zugelegt, der nun jedoch überhaupt nicht so „funktionierte“, wie sie sich das vorgestellt hatte. Statt sie gesittet beim Joggen zu begleiten, zerre er wie verrückt an der Leine. Und obwohl er im Haus immer ganz lieb sei, kenne er draußen scheinbar seinen eigenen Namen nicht mehr, denn er sei, sobald sie ihn ableint, auf und davon.

Hier bestand also eindeutig dringender Erziehungs-Bedarf. Zu unserem ersten Treffen reiste Belmondo in einem schicken Geländewagen an, dessen Inneres allerdings schon einen ziemlich rampוניerten Eindruck machte. Kaum dass die Heckklappe einen Spalt breit geöffnet wurde, stürzte sich der jagdhundartige Spanier nach draußen und peste wie gestochen los, bis er durch die zehn Meter lange Laufleine gebremst wurde. Auf meine Frage, was sie dem Hund denn bis jetzt so beigebracht habe, antwortete die Dame freundlich: „Ja, nichts.“ „Ach, so“, fragte ich, „also gar nichts, kein Heranrufen, kein Sitz, Platz, dergleichen?“ Nein, er kann wirklich nichts.“ „o.k., dachte ich, also Ärmel hochkrempeln und anfangen.“ Ich vereinbarte mit der Dame den ersten Trainingstermin und lud sie zusätzlich noch als Zuschauerin zu einer Gruppenstunde ein, zu der sie auch gerne kommen wollte. Es war eine Stunde für Fortgeschrittene. Eine Teilnehmerin, die schon sehr lange zum Training kam und sehr viel konnte, führte unter anderem mit ihrem Staffordshire Terrier sehr gekonnt die Übung „Leine down“ vor: Auf ihr Signalwort trabte Ole unverzüglich los und suchte seine am

Boden liegende Führleine auf, um sich genau darauf abzulegen.

Als die Stunde zu Ende war, zeigte sich die Belmondo-Besitzerin sehr beeindruckt. Alles hatte ihr gut gefallen, aber am besten fand sie Ole mit der Übung „Leine down“.

Als sie eine Woche später zum ersten Training kam, fragte ich sie, ob sie denn inzwischen etwas mit Belmondo geübt hätte. „Tja, hab ich versucht. Ich habe seine Leine auf den Boden gelegt und gesagt: „Belmondo, Leine down!“. Aber wissen Sie was, der hat das überhaupt nicht kapiert. Ich fürchte, mein Hund ist total blöd. Dem kann man gar nichts beibringen.“

Nun, ich war ziemlich von den Socken. Das war schon krass. Aber zu ihrer Ehrrettung kann ich sagen, dass sie am Ende doch noch ein ganz brauchbares Belmondo-Frauchen geworden ist.





Haaner Felsenquelle staatl. anerkannte Heilquelle GmbH • 42781 Haan • Tel. 02129-9494-0 • www.haanerfelsenquelle.de

Jetzt schon an Weihnachten denken!

Geschenk-Gutschein

für Hundetraining/Beratung

Barbara Neuber
Hundeeziehungsberatung
Oberdorfstr. 31a
51766 Wallefeld
Telefon: 0 22 61/9 99 37 80
Email: info@hunde-logisch.de
www.hunde-logisch.de



HUNDE-LOGISCH!

Lindlarer Kunsthandwerkermarkt Vossbruchhalle 30. / 31. Oktober

Sa. 11 - 18 Uhr So. 10 - 18 Uhr
90 Aussteller - Workshops
Cafeteria für die Lichtbrücke Engelskirchen



www.kunsthandwerkermarkt-lindlar.de

*Santoshka Der
Wohlfühlladen*

am Bismarckplatz in GM



*Himmliche Geschenke,
Asiatisches Kunsthandwerk, Schmuck,
Engel, Elfen, Klangspiele, Düfte, Heilsteine
& einfach schöne Dinge für die Sinne!*

derwohlfuehladen.com



Reinkommen - Wohlfühlen - Entspannen!

WellMaS-Oase

*ganzheitliche Wohlfühl-Massagen
Reiki - Die Kunst der Selbstheilung
MET nach Franke*

Santoshka-Der Wohlfühladen, Moltkestr. 21 (Bismarckplatz)
02261-911637 info@santoshka.net



Der kleine Laden für den Western- Freizeit- und Wanderreiter
Wanderreitstation Erlenhof

Montag, Mittwoch, Freitag: 9:00 - 12:00 Uhr und 15:00 - 17:00 Uhr
Dienstag und Donnerstag: 9:00 - 12:00 Uhr und 15:00 - 20:00 Uhr
Samstag: 9:00 - 13:00 Uhr
und nach telefonischer Absprache.

Ute Hölzer

Erlen 4

53804 Much-Erlen

Telefon: 0 22 45/9 11 99 17

0 22 45/9 11 99 37

Telefax: 0 22 45/9 11 99 38

Mobil: 01 71 / 4 43 58 82



Mail:
info@horse-lovers-hut.de

Web:
horse-lovers-hut.de
wanderreitstation-erlenhof.de



Niggemann
Huforthopädie

Hufpflege / Huforthopädie

- Barhufpflege
- Erhaltung / Wiederherstellung leistungsfähiger Hufe
- Hufschuhberatung

...der Weg zum gesunden Huf

Alexandra Niggemann
Tel. 0176 - 25 99 43 99
E-Mail: an@pferd-und-huf.info



Landhaus-Wehn

Artgerechte
Hundepension & Pferdepension
Hundetraining
Stapcontact-methode®
Tellington-TTouch®

Landhaus-Wehn
Kerstin Quaas & Berto Kleine
E-Mail: info@landhaus-wehn.de
www.landhaus-wehn.de
Tel. 02291-908851
Mobil 0160-4087501

*... wir kümmern uns um Ihre Seele
und gestalten den letzten Weg Ihres Tieres in Würde!*



im Grüenthal

Das Tierkrematorium.

Grüenthal 2 - 51647 Gummersbach - Tel. 0 23 54 - 70 64 94 - Fax 0 23 54 - 70 64 95
www.tierkrematorium-gruenenthal.de - info@tierkrematorium-gruenenthal.de

Way Out West

Weil es um Dein Pferd geht...

02191 - 469660

www.wayoutwest.de



*Pferdefreunde sind
Hundefreunde.
Besuchen Sie uns
in Remscheid!*



Store – 400m²

Riesenauswahl
Mo.-Fr. 10.-18. Uhr, Sa. 10.-14. Uhr

Online-Shop

Größter Online-Shop für Western-
Wanderreit- und Freizeitreiter.

**Sattelanprobe
bundesweit**

Barner Str. 62-66, 42899 Remscheid, A1, Ausfahrt W-Ronsdorf, 800 m Richtung Lüttringhausen

